



Die neue Photovoltaikanlage auf dem Dach des Feuerwehrhauses in Watzenegg ist eine von fünf kürzlich installierten Anlagen.

Fünf PV-Anlagen auf Dornbirner Dächern

DORNBIERN Fünf der über die Beteiligungsaktion „Sonnenkraftwerke Dornbirn“ geplanten Photovoltaikanlagen wurde in den vergangenen Wochen fertiggestellt. Die Anlagen auf den Dächern der Volksschule und des Kindergartens Wallenmahl, auf der Ausweichschule, dem Feuerwehrhaus Watzenegg und beim Forsthof Enz sind bereits am Netz und produzieren Strom. Zwei weitere Anlagen sind in Bau und gehen noch heuer in Betrieb, heißt es von der Stadt.



Neueröffnung des Spielplatzes Schachen in der Bregenzer Strabonstraße.

Spielplatz Schachen wurde neu eröffnet

BREGENZ In der Bregenzer Strabonstraße wurde der Spielplatz Schachen neu gestaltet. Hier gibt es nun sieben Spielbereiche, die alle wesentlichen Kriterien wie Sport und Bewegung, Geschicklichkeit, Schaukeln, Rutschen, Klettern bzw. Sand- und Wasserspiele erfüllen. Entstanden ist hier eine parkähnliche Anlage als Begegnungsraum für Jung und Alt. Das Projekt wurde während der Bauphase zwischen August und Oktober 2022 um 260.700 Euro brutto saniert.



Streifflicht
Thomas Matt

Dem alten Lehrer

Ehe er zum ersten Mal die Klasse betrat, eilte ihm ein Ruf voraus. Er sei nicht sonderlich streng, dafür humorvoll, so gar kein Pauker eben. Und überhaupt: Er würde uns in Philosophie unterrichten, auf einem schulischen Nebenkriegsschauplatz. Wir waren entspannt. Dann trat Abt Kassian ein.

Grüßte, blätterte ein wenig fahrig im Klassenbuch, dann schrieb er einen lateinischen Satz an die Tafel: „Philosophia est ancilla theologiae.“ Die Auffassung, wonach die Philosophie die Magd der Theologie sei, wird einem alten Kirchenlehrer zugeschrieben.

Man hörte die Stifte kritzeln. Besonders Eifrige hatten den Satz bereits zweimal rot unterstrichen. Der Abt saß dieweil auf dem Lehrerpult und klaubte mit spitzen Fingern eine Prise Schnupftabak aus der Tabatiere. Er nahm das letzte zustimmende Nicken der Lämmerherde belustigt zur Kenntnis, dann stand er auf und wischte den Satz wieder weg. Denn die Philosophie ist niemandes Magd. Sie ist die Liebe zur Weisheit. Wir sollten denken lernen, nicht wiederkäuen.

Heute Nachmittag wird er zu Grabe getragen. Ob seine Bemühungen gefruchtet haben, wer weiß? In seinem Humor, seiner Bescheidenheit und Toleranz aber hat er ein Bild hinterlassen, wie ein Mensch sein kann. Viele ehemalige Schüler werden ihn heute begleiten und dabei das Gefühl haben, dass da ein kostbares Stück einer verwehenden Welt hinübergeleitet.

THOMAS MATT
redaktion@vn.at

Abfuhr für Pläne zum Bahnausbau

ÖBB wollen zwischen Lochau und Wolfurt oberirdisch ausbauen. Gemeinden legen sich quer.

LAUTERACH Im Ton höflich, in der Sache klar: Die fünf von einem Bahnausbau im Unteren Rheintal betroffenen Anrainergemeinden Lochau, Hörbranz, Bregenz, Lauterach und Wolfurt erteilen ÖBB-Plänen zu einem oberirdischen Ausbau eine Absage. „Wir deponieren noch einmal klar, dass zwischen Bregenz und Lochau kein zweites Gleis und zwischen Lauterach und Bregenz-Vorkloster kein drittes Gleis oberirdisch in Frage kommt“. Die Worte des Sprechers der Anrainergemeinden, des Lauteracher Bürgermeisters Elmar Rhomberg, lassen kaum Interpretationsspielraum zu. Mit den Gemeinden wird sich die von Bahn und Bund favorisierte Variante des Ausbaus nicht spielen. Die Positionen könnten nicht weiter auseinander liegen.



„Es kommt für uns nicht in Frage, dass zusätzliche Gleise oberirdisch verlegt werden.“

Elmar Rhomberg
Lauteracher Bürgermeister

Am Montag hatten sich Vertreter von Bahn, Infrastrukturministerium, Land und Gemeinden zu einer weiteren Variantenpräsentation im Landhaus getroffen. Erneut gab es für die von den Gemeinden gewünschte Unterfurlösung eine Absage. Die ÖBB haben sich fest-



Die Anrainergemeinden im unteren Rheintal beharren beim Gleisusbau auf eine Unterfurlösung.

LISA MATHIS

gelegt. Man präferiere weiterhin jene Variante, die sich bei der umfangreichen Studie als verträglichste herauskristallisiert hat - die Variante in Niveaulage, also oberirdisch, so die Bahn nach neuerlichen Untersuchungen. Für den zuständigen Landesrat Daniel Zadra wurde damit deutlich, dass noch „große Hürden vor uns liegen, aber wir sind einen Schritt weiter.“

Gleichzeitig bezog auch das Land deutlich Position. Eine mehrjähri-

ge Totalsperre des Zugverkehrs im Bereich Bregenz-Lauterach-Hard komme nicht in Frage. „Damit wäre der öffentliche Nahverkehr, wie wir ihn in Vorarlberg kennen, auf lange Sicht abgeschafft“, so Zadra. Eine solche mehrjährige Sperre machen die Studienautoren der ÖBB im Variantenvergleich aber für eine Unterfurlösung aus. Land und Gemeinden haben sich dennoch zumindest auf eine gemeinsame Vertiefung des Prozesses und die Notwendigkeit der Flächensicherung verständigt.

Mehr Gemeinsamkeiten dürfte es aber nicht geben. Man dürfe jetzt nicht nur auf günstigstem Wege die Schieneninfrastruktur ausbauen. Vielmehr brauche es eine Lösung,

die für die Menschen im unteren Rheintal auch in Zukunft eine lebenswerte Heimat sichere, so Bürgermeister Rhomberg. „Ein oberirdischer Ausbau würde sowohl die Lebensqualität der Anrainer als auch die Möglichkeiten der Stadt- und Gemeindeplanung massiv beeinträchtigen“.

Eine Annäherung der völlig konträren Positionen scheint unwahrscheinlich, eine rasche Einigung praktisch ausgeschlossen. Dabei drängt die Zeit. Die ÖBB hatten schon im Vorfeld Druck ausgeübt. So würden Projekte in ganz Österreich im Wettbewerb zu einander stehen. Es müssten alle an einem Strang ziehen. Danach schaut es derzeit jedenfalls nicht aus. **VN-MIG**



Lukas Schwärzler und Marco Simma sprachen bei Vorarlberg LIVE über ihre Erfahrungen bei den Berufsweltmeisterschaften in Toronto.

„Natürlich war ich vor jedem Wettbewerbstag nervös“

SCHWARZACH Lukas Schwärzler trat bei den dreitägigen Berufsweltmeisterschaften in Toronto an. In der Disziplin Maschinenbautechnik konnte er durch seine Höchstleistungen den Vizeweltmeistertitel erzielen. „Ich bin mit dem Gefühl, dass ich super vorbereitet bin nach Kanada geflogen. Die Firma Blum hat mich bei meinen Vorbereitungen ausgezeichnet unterstützt. Natürlich war ich trotzdem vor jedem Wettbewerbstag nervös“, erklärt Schwärzler seine Gefühlslage der Wettkampftage. Marco Simma,

Schwärzlers Coach für die Berufsweltmeisterschaften, beschreibt den Erfolg seines Schützlings als etwas ganz Besonderes und eine Riesenfreude für ihn selbst, aber auch für die Firma Blum. „Bis wir die jungen Menschen für solche internationalen Wettbewerbe trainieren können, passiert sehr viel im Vorfeld, angefangen bei der Grundausbildung“, so Simma.

VIDEO
Vorarlberg LIVE
<http://VN.AT/suINIP>

Bund prüft weitere Grundstücke für Asylzelte

Zelte in Feldkirch noch leer. Bemühungen des Landes laut Bundesbetreuungsagentur zu wenig.



Noch stehen die Asylzelte in Gisingen leer.

VN/RHOMBERG

SCHWARZACH Noch stehen die Asylzelte auf dem Gelände der Feldkircher Polizeischule leer. Wie lange ist unklar, erklärt Thomas Fußenegger, Sprecher der Bundesbetreuungsagentur BBU. Verbote im Westen könnte der Tiroler Ort Absam sein, wo am Dienstag erste Flüchtlinge in Zelte mussten. „Es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir weiteren Platz benötigen.“ Eine Trendumkehr bei den Bundesländern sei nicht passiert, kritisiert Fußenegger. Die bisherigen Bemühungen in Vorarlberg wären gut, aber ein Tropfen auf den heißen Stein. Daher prüfe die BBU im Land weitere Grundstücke für Asylzelte. Wo genau, will der BBU-Sprecher nicht sagen. Die Sache sei noch nicht ausreichend fortgeschritten.

Asyllandesrat Christian Gantner (ÖVP) ist nicht informiert. Eine Un-

terbringung in Zelten lehnt er ohnehin ab. In Vorarlberg würden Bemühungen laufen, weitere Flüchtlinge ordentlich unterzubringen. Vergangene Woche seien es 93 Personen gewesen. „Wir werden auch diese und kommende Woche eine bedeutende Zahl aufnehmen können.“ Mittelfristig plant das Land, eine Halle in Betrieb zu nehmen. Konkretes dazu sei erst in ein paar Wochen zu erwarten. Es gebe mehrere Angebote, daher würde vorerst davon abgesehen, Wohncontainer aufzustellen. **VN-EBI**

QUIZ

Die Seefläche des Bodelesee beträgt etwa ...?

- A 700 m²
- B 1700 m²
- C 2700 m²
- D 3700 m²

Antwort auf »C7